



Bürgerinitiative
Pro Oespeler Lebensraum e.V.



Herrn Oberbürgermeister
Dr. Gerhard Langemeyer
Fraktionsvorsitzenden der Ratsparteien
Friedensplatz 1

44122 Dortmund

06. Januar 2001

**Umsetzung des 5.000er Programms
Verkehrssituation in Oespel**

Sehr geehrter Herr Dr. Langemeyer,
sehr geehrte Damen und Herren,

die Bevölkerung Oespels wurde am 06.12.2000 in einer Einwohnerversammlung über die Bebauung der Freifläche Steinsweg im Zuge des 5.000er Programms informiert. Wie Sie den Presseinformationen entnehmen konnten, war niemand der Anwesenden für dieses Vorhaben zu begeistern. Selbst aus dem Nachbarort gab es Bürgerschelte. Diese Schelte richtet sich zunächst ausschließlich gegen das vorhandene Verkehrschaos, denn eine weitere großflächige Bebauung täte ein Übriges. Es war schade um die Zeit der auf dem Podium Sitzenden, denn die wollte niemand hören, da sie weder eine Verkehrsentlastung anbieten konnten noch über pragmatische Lösungsansätze zur schulischen und vorschulischen Versorgung der Kinder verfügten.

Uns hat diese Veranstaltung gezeigt, wo in erster Linie der Bevölkerung der Schuh drückt. Es sind die Fahrzeuge aus der Umgebung, die hier den Ort verstopfen und die Luft verpesten. Wir haben beobachtet, dass selbst bei kleinsten Rückstaus viele Verkehrsteilnehmer verbotswidrig die Anliegerstraßen des Ortes nutzen. Eine aus Vorjahren erstellte Verkehrszählung der Stadt zum Verkehrsaufkommen Steinsweg erbrachte ca 18.000 Fahrzeuge. Danach erst kamen die Firmen Wal-Mart, IKEA, Roller-SB und andere. Die sechsspurige Autobahn 45 war seinerzeit nur für 40.000 Fahrzeuge konzipiert. Solche Zahlen für die Ortsdurchfahrt ärgern dann.

Als ersten Ansatz zur Änderung der jetzigen Verkehrssituation beantragen wir, die Ewald-Görshop-Straße dauerhaft von der Universitätsstraße abzubinden. Damit versprechen wir uns, dass die Anliegerstraßen wieder solche werden und



Bürgerinitiative Pro Oespeler Lebensraum e.V.



viele Anfänger zum Indu-Park die Straße Steinsweg von vornherein meiden. Aus eigener Beobachtung wissen wir, dass der über die Ewald-Görshop-Straße einfahrende Transitverkehr dem kleinsten Rückstau auszuweichen versucht, in dem dann über die Anliegerstraßen ausgewichen wird. Bei einer Abbindung der Ewald-Görshop-Straße wird der Transitverkehr zur Kreuzung Steinsweg/Universitätsstraße gelenkt. Bei der mangelhaften Möglichkeit des Linksabbiegens wird unserer Meinung nach dann zwangsweise eine Weiterfahrt über die Universitätsstraße zum Hauert und damit zur Brennaborstraße unumgänglich. In der Folge glauben wir, werden etliche Transitfahrer gleich das Autobahnnetz nutzen.

Uns sind die Formalien nicht bekannt, unter denen ein solcher Antrag einzubringen ist. Falls dafür eine bestimmte Anzahl Stützungsunterschriften notwendig sind, werden wir diese dann sofort nachreichen.

Wir wollen eine erträgliche Verkehrssituation, eine Perspektive für die schulische und vorschulische Situation unserer Kinder und nicht noch mehr belastet werden. Bitte bedenken Sie, dass die Schmerzgrenze der Bevölkerung überschritten ist. *Die Vorleistungen der Bürgerinnen und Bürger dieses Bereichs zu Gunsten der gesamten Stadt durch Übernahme negativer Auswirkungen sind enorm und hier will niemand mehr davon.* Die bisherigen Ansiedlungen können sicher nicht zurückgebaut werden, das ist uns klar. Bei einer weiteren „Aufsattelung“ negativer Momente können die Dämme brechen. Bitte lassen Sie sich über die Situation im Ort berichten. Anlieger und Bürgerinitiative werden weitere Flächenbebauungen durch die Instanzen klagen. Wir haben hier keine Perspektive mehr.

Mit freundlichen Grüßen

Ulrike Menke-Thrun

Johannes Klafke